
**DEINE
GEDANKEN
FORMEN DEINE
REALITÄT**

Sammelband

James Allen – Wie der Mensch denkt, so lebt er

Florence Scovel Shinn – Das Spiel des Lebens und wie man es spielt

Wallace D. Wattles – Die Kunst, großartig zu sein

Inhaltsverzeichnis

[Einleitung](#)

[James Allen](#)

[Wie der Mensch denkt, so lebt er](#)

[Florence Scovel Shinn](#)

[Das Spiel des Lebens und wie man es spielt](#)

[Wallace D. Wattles](#)

[Die Kunst,](#)

[großartig zu sein](#)

[Kurzbiografien](#)

[Quellen](#)

[Weitere Bücher der Herausgeberin](#)

Deine Gedanken formen deine Realität

Sammelband

Deine Gedanken formen deine Realität

Sammelband

James Allen: Wie der Mensch denkt, so lebt er

Florence Scovel Shinn: Das Spiel des Lebens und wie man es spielt

Wallace D. Wattles: Die Kunst, großartig zu sein

Herausgegeben von Katrine Hütterer

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Dieses Buch ist auch als Taschenbuch erhältlich.

James Allen: Wie der Mensch denkt, so lebt er

Titel der Originalausgabe: As A Man Thinketh

Erstausgabe in englischer Sprache: 1903

Übersetzung aus dem Englischen: Katrine Hütterer

Florence Scovel Shinn: Das Spiel des Lebens und wie man es spielt

Titel der Originalausgabe: The Game of Life and How to Play It

Erstausgabe in englischer Sprache: 1925

Übersetzung aus dem Englischen: Katrine Hütterer

Wallace D. Wattles: Die Kunst, großartig zu sein

Titel der Originalausgabe: The Science of Being Great

Erstausgabe in englischer Sprache: 1910

Übersetzung aus dem Englischen: Katrine Hütterer

Bei allen englischsprachigen Originalen handelt es sich um
gemeinfreie Werke.

2020 Katrine Hütterer

c/o AutorenServices.de
Birkenallee 24
DE - 36037 Fulda

Herstellung und Verlag: tofino media

ISBN: 9783752127706

Covergestaltung: Yvonne Kalb
Coverdesign und -bild: Canva

www.katrinehuetterer.com

„Egal, ob du denkst, du kannst es, oder ob du denkst,
du kannst es nicht, du wirst in beiden Fällen Recht
behalten.“

Henry Ford

Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ich freue mich, dass dieser Sammelband zu dir gefunden hat. Er enthält drei Bücher, die mir persönlich sehr wichtig sind. James Allen, Florence Scovel Shinn und Wallace D. Wattles haben mich mit ihren Werken über die Macht der Gedanken sehr stark beeinflusst. Neben Neville Goddard und Joseph Murphy sind sie wohl die Autor/innen, die meine Bewusstseinsentwicklung am meisten geprägt haben. Ich fand es nur stimmig, diese drei - besonders für ihre damalige Epoche - beeindruckenden Schriftsteller/innen in einem Sammelband zusammenzufassen.

Die Sprache von James Allen, Florence Scovel Shinn und Wallace D. Wattles mag vielleicht manchmal etwas altmodisch anmuten, ihre Botschaft ist dies aber mitnichten. Im Gegenteil, meiner Meinung nach waren sie alle Vorreiter des Gesetzes der Annahme (GdA), mit dem ich persönlich mich leidenschaftlich auseinandersetze und mich bemühe, es zum größten Wohle aller in meinem Leben wirken zu lassen.

Ich habe diese drei Bücher aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt, obwohl es davor bereits deutsche Übersetzungen davon gab und ich bin sehr froh, dass ich dies getan habe, denn die erneute Beschäftigung mit diesen Texten hat jede Menge positive Veränderungen in mein Leben gebracht. Auch dir, liebe Leserin, lieber Leser, möchte ich empfehlen, dir diese Bücher nach einiger Zeit immer wieder von Neuem vorzunehmen. Man entdeckt

tatsächlich mit jeder Lektüre etwas Neues und für den derzeitigen Moment Wertvolles.

Der Titel dieses Sammelbandes wurde von mir bewusst provokant gewählt. „Deine Gedanken formen deine Realität“ – das stimmt selbstverständlich so nicht. James Allen, Florence Scovel Shinn und Wallace D. Wattles sind sich in diesem Punkt einig: Unsere Gedanken werden früher oder später Realität, allerdings nur, wenn sie gepaart mit einer starken Emotion wie zum Beispiel Freude oder Dankbarkeit, aber auch Angst oder Hass auftreten.

Ich lade dich, liebe Leserin, lieber Leser, ein, einzutauchen in die Welt dieser drei Autor/innen und dich auf ihre Worte einzulassen. Lasse dich inspirieren und erwecke deine Schöpferkraft, indem du deinen Gedanken deinen Glauben hinzufügst – und schon werden sich deine Wünsche mit Leichtigkeit im Außen manifestieren.

Katrine Hütterer im Dezember 2020



WIE DER MENSCH

DENKT

James Allen

Wie der Mensch denkt, so lebt er

Vorwort des Autors

Dieser kleine Band (das Ergebnis von Meditation und Erfahrung) ist nicht als erschöpfende Abhandlung über das vielbeschriebene Thema der Macht der Gedanken gedacht. Es ist eher suggestiv als erklärend, und sein Ziel ist es, Männer und Frauen zur Entdeckung und Wahrnehmung der Wahrheit anzuregen, dass - „sie selbst ihre eigenen Schöpfer sind“;

dass der Geist der Lehrmeister von beidem ist, in ihrem Inneren der ihres Charakters, und im Äußeren, der ihrer Lebensumstände;

und dass sie, falls sie ihr Geschick bisher in Unwissenheit und unter Schmerzen gewoben haben, dies von nun an in Erleuchtung und vom Glück geleitet tun können.

James Allen - Ilfracombe, England

Denkweise und Charakter

Die Weisheit "Wie ein Mensch in seinem Herzen denkt, ist er es auch" umfasst nicht nur das gesamte Wesen eines Menschen, sondern ist auch so umfassend, dass er jeden Zustand und jeden Umstand seines Lebens erreicht. Ein Mensch ist buchstäblich das, *was er denkt*, sein Charakter ist die vollständige Summe aller seiner Gedanken.

Wie die Pflanze aus dem Samen entspringt und nicht ohne ihn sein könnte, so entspringt jede Handlung eines Menschen den verborgenen Samen des Denkens und hätte ohne sie nicht erscheinen können. Dies gilt gleichermaßen für solche Handlungen, die als "spontan" und "nicht vorsätzlich" bezeichnet werden, als für solche, die absichtlich ausgeführt werden.

Die Handlung ist die Blüte unseres Denkens, und Freude oder Leid sind seine Früchte. Deshalb erntet der Mensch als süße oder bittere Früchte, was er selbst gepflanzt hat.

„Unsere Gedanken haben uns erschaffen.

Was wir in Gedanken sind, wird zu unserer Wirklichkeit.

Wer seinen Geist mit bösen Gedanken füllt,

dem folgt Leid, wie der Karren dem Ochsen.

Wer jedoch seine Gedanken beständig rein hält,

dem folgt Freude so sicher wie der eigene Schatten.“

Der Mensch ist kein künstlich geschaffenes Wesen, sondern wächst natürlichen Gesetzmäßigkeiten folgend, und Ursache und Wirkung gelten im verborgenen Reich der Gedanken ebenso absolut und unbeirrbar, wie in der Welt der sichtbaren und materiellen Dinge.

Ein nobler und gottgleicher Charakter ist kein Glücksfall oder ein Produkt des Zufalls, sondern das natürliche Ergebnis der fortgesetzten Bemühung, richtig zu denken, und der lange gepflegten Verbindung mit gottähnlichen Gedanken. Ein unedler und roher Charakter ist, denselben Gesetzmäßigkeiten zufolge, das Ergebnis ständig gehegter niedriger Gedanken.

Der Mensch erschafft oder erledigt sich selbst; mit seinen Gedanken schmiedet er die Waffen, mit denen er sich selbst zerstört. Aber auch die Werkzeuge, mit denen er sich eine himmlische Wohnstätte voller Freude, Kraft und Frieden schafft, formt er selbst.

Durch die richtige Wahl und wahre Anwendung des Denkens steigt der Mensch zur göttlichen Vollkommenheit auf; durch missverstandene und falsche Anwendung seiner Gedanken steigt er unter das Niveau wilder Tiere hinab. Zwischen diesen beiden Extremen liegen alle Charakterstufen, und der Mensch ist ihr Schöpfer und Meister.

Von all den wunderbaren, die Seele betreffenden Wahrheiten, die in unserer Zeit wiederentdeckt und ans Licht gebracht wurden, ist keine erfreulicher und keine stimmt, dank ihres göttlichen Versprechens, zuversichtlicher, als diese - dass der Mensch Meister seiner Gedanken ist, und dass er seinen eigenen Charakter, seine Lebensumstände, sein Umfeld und sein Schicksal gestaltet.

Als ein Wesen, das mit Macht, Intelligenz und Liebe ausgestattet ist, und als Herr seiner eigenen Gedanken besitzt der Mensch den Schlüssel für jede Situation und verfügt in seinem Inneren über transformierende und regenerative Kräfte, die es ihm ermöglichen, zu dem zu werden, was er sein will.

Der Mensch ist immer der Meister, selbst dann, wenn er sich schwach und völlig verlassen fühlt; allerdings verhält er sich in Zeiten der Schwäche und Niedergeschlagenheit oft unklug und führt seinen „Haushalt“ schlecht.

Wenn er jedoch beginnt, seine Situation zu überdenken und gewissenhaft nach den Gesetzmäßigkeiten zu forschen, die

ihn in seine Lage gebracht haben, wird er zum weisen Herrn, der seine Energie intelligent einsetzt und seine Gedanken auf erfolgversprechende Themen richtet. Das macht ihn zum *bewussten Herrn* seiner Lage, zu dem ein Mensch nur dann werden kann, wenn er die Gesetze des Denkens *in sich selbst* entdeckt. Voraussetzung für diese Entdeckung sind: Anwendung, Selbstanalyse und Erfahrung.

So wie man nur durch intensives Suchen und Graben auf Gold und Diamanten stößt, findet der Mensch nur dann all jene Wahrheiten, die mit seinem Sein verbunden sind, wenn er in den Tiefen seiner Seele gräbt. Dass er selbst es ist, der seinen Charakter formt, sein Leben gestaltet und sein Schicksal bestimmt, kann er zweifellos beweisen, indem er seine Gedanken wahrnimmt, überprüft und ändert, während er die Effekte beobachtet, die sie auf ihn, auf andere und auf seine Lebensumstände haben; geduldig die Anwendung übt und bei allem Ursache und Wirkung erforscht; jede Erfahrung, und sei sie noch so banal und alltäglich, dazu nutzt, die Selbsterkenntnis zu erlangen, die ihm Verständnis, Weisheit und Macht verleiht.

In diesem Zusammenhang entfaltet der Spruch „Wer sucht, der findet, und wer anklopft, dem wird aufgetan.“ mehr als bei jeder anderen Sichtweise seine zuverlässige Gesetzmäßigkeit. Denn nur mit Geduld, Übung und unerschütterlicher Beharrlichkeit kann der Mensch durch das Tor zum „Tempel der Erkenntnis“ treten.

Die Wirkung des Denkens auf die Umstände

Den Geist des Menschen kann man gut mit einem Garten vergleichen, den man klug pflegen oder verwildern lassen

kann. Aber egal, ob man ihn kultiviert oder vernachlässigt, er muss und wird *etwas hervorbringen*. Wurden keine nützlichen Pflanzen *gesät*, werden die Samen nutzloser Unkräuter im Überfluss darin *landen*, um zu wachsen und sich weiter zu verbreiten.

Wie ein Gärtner seinen Garten pflegt, ihn frei von Unkraut hält, und nur die Blumen und Früchte anbaut, die er benötigt, so sollte der Mensch den Garten seines Geistes pflegen, indem er alle falschen, nutzlosen und unlauteren Gedanken entfernt und die geistigen Blumen und Früchte, also richtige, nützliche und lautere Gedanken, bis zur Perfektion kultiviert.

Durch diesen Prozess wird der Mensch früher oder später feststellen, dass er es als Gärtner seiner Seele zur Meisterschaft gebracht hat und der Regisseur seines Lebens geworden ist. Er wird auch in sich selbst die Gesetzmäßigkeiten des Denkens entdecken und mit ständig wachsender Genauigkeit feststellen, wie er die Kraft seiner Gedanken am besten einsetzt, um seinen Charakter, seine Lebensumstände und sein Schicksal zu formen und zu gestalten.

Denken und Charakter sind eins. Und weil sich der Charakter nur im Umfeld und in den Lebensumständen manifestieren und selbst entdecken kann, wird sich herausstellen, dass sich die äußeren Lebensbedingungen eines Menschen immer in Harmonie zu seiner inneren Einstellung befinden.

Dies bedeutet nicht, dass die Lebensumstände eines Menschen jederzeit einen Zustandsbefund für seinen *gesamten* Charakter darstellen, sondern dass diese Umstände so eng mit einigen vitalen Gedankenelementen in seinem Inneren verknüpft sind, dass sie zum

gegenwärtigen Zeitpunkt für seine Entwicklung unabdingbar sind.

Jeder Mensch befindet sich dort, wo er nach dem Gesetz des Seins gerade steht. Die Denkweise, die er in seinen Charakter integriert hat, hat ihn dorthin gebracht, und in der Anordnung seines Lebens gibt es kein Zufallselement, aber alles ist das Ergebnis eines Gesetzes, das sich nicht irren kann.

Dies gilt sowohl für die Menschen, die sich in ihrer Situation „fehl am Platz“ fühlen, wie für jene, die damit zufrieden und im Einklang sind.

Als fortschrittliches und sich entwickelndes Wesen ist der Mensch dort, wo er ist, damit er lernt, dass er wachsen kann; und wenn er die spirituelle Lektion lernt, die ihm seine Lebensumstände erteilen, verschwinden diese nach und nach und machen anderen Platz.

Der Mensch wird solange von den Umständen geplagt, wie er glaubt, dass er ein Geschöpf äußerer Einflüsse ist. Doch sobald er erkennt, dass er schöpferische Kraft ist und dass er den verborgenen Boden und die Samen seines Seins kontrollieren kann, aus denen die Lebensumstände erwachsen, wird er zum unangefochtenen Meister seiner selbst.

Diese Umstände entstehen aus Gedanken, die jeder Mensch kennt, der über einen längeren Zeitraum Selbstkontrolle und Selbstreinigung praktiziert hat, denn er wird bemerkt haben, dass die Veränderung seiner Umstände in genauem Verhältnis zu seinem veränderten Geisteszustand steht. Dies ist so wahr, dass eine Person, die sich ernsthaft bemüht, ihre charakterlichen Schwächen zu korrigieren und dabei schnelle und deutliche Fortschritte

macht, schon bald eine Reihe von Veränderungen in ihrem Leben feststellt.

Die Seele zieht an, was sie insgeheim in sich trägt; das, was sie liebt, aber auch das, was sie fürchtet. Sie erreicht die Höhe ihrer größten Sehnsüchte, aber sie sinkt auch auf die Ebene ihrer ungezügelten Begierden ab. Und die Lebensumstände sind das Medium, über das die Seele erhält, was zu ihr passt.

Jeder Gedankensamen, den man sät oder den man in den Geist eindringen und Wurzeln schlagen lässt, blüht früher oder später als erlebte Wirklichkeit auf und trägt die ihm eigenen Früchte: Gelegenheiten und Lebensumstände. Gute Gedanken tragen gute Früchte, schlechte Gedanken schlechte Früchte.

Die äußere Welt der Lebensumstände gestaltet sich nach der inneren Welt der Gedanken, und beides, angenehme und unangenehme äußere Bedingungen, sind Faktoren, die letztlich zum Besten des Menschen dienen. Wenn er die Ernte seiner Aussaat einholt, lernt der Mensch - sowohl durch Leid als auch durch Glückseligkeit.

Wenn er seinen innigsten Wünschen, Sehnsüchten und Gedanken folgt und zulässt, dass sie ihn beherrschen, indem er entweder den Irrlichtern seiner unreinen Vorstellungen nachjagt oder unerschütterlich und beharrlich den Weg beschreitet, der zu einem erstrebenswerten Ziel führt, erreicht der Mensch zu guter Letzt, dass sich seine Gedanken in den äußeren Umständen manifestieren. Die Gesetze von Wachstum und Ausrichtung gelten überall.

Ein Mensch landet nicht durch die Tyrannei des Schicksals oder seiner Lebensumstände im Armenhaus oder im

Gefängnis, sondern aufgrund von kriecherischen Gedanken und niederen Begierden. Genauso wenig verstrickt sich ein rechtschaffener Mensch lediglich durch Druck von außen aus heiterem Himmel in Verbrechen; er muss den Gedanken an kriminelles Handeln schon lange zuvor in seinem Herzen gehegt haben, bis schließlich eine günstige Gelegenheit die angesammelte Energie wirksam werden lässt. Umstände schaffen nicht den Menschen, sie offenbaren lediglich, wie er ist.

Es gibt keine Umstände, die einen Menschen ins Laster und das damit verbundene Leid abgleiten lassen, ohne dass er schon zuvor eine lasterhafte Neigung hatte, oder den Pfad der Tugend betreten und das daraus resultierende reine Glück erlangen lassen, ohne dass er zuvor beständig danach gestrebt hätte. Deshalb ist es der Mensch, der als Herr und Meister seiner Gedanken sich selbst und seine Lebensumstände formt und gestaltet.

Schon von Geburt an verfolgt die Seele ihren eigenen Weg und zieht mit jedem Schritt auf ihrer irdischen Pilgerreise Konstellationen von Umständen an, die ihr Wesen offenbaren, da sie Spiegelbilder ihrer Reinheit oder Unreinheit, ihrer Stärken und Schwächen sind.

Der Mensch zieht nicht an, was er sich *wünscht*, sondern das, was er *ist*. Seinen Launen, Phantasien und Ambitionen kommt zwar häufig etwas in die Quere, doch seine innigsten Gedanken und Wünsche werden mit ihrer eigenen Nahrung versorgt, ob sie nun verdorben oder rein ist.

Die „Gottheit, die unsere Ziele formt“ ist in uns, sie ist unser innerstes Selbst. Der Mensch legt sich seine Fesseln selbst an. Seine Gedanken und Taten sind die Gefängniswärter seines Schicksals – sie sperren ihn ein,

wenn sie niedrig sind. Sie sind aber auch die Engel der Freiheit – sie befreien ihn, wenn sie nobel sind. Nicht, was er sich wünscht oder wofür er betet, erhält der Mensch, sondern das, was er zu Recht verdient.

Seine Wünsche und Gebete werden nur dann erfüllt und erhört, wenn sie mit seinen Gedanken und Handlungen harmonieren.

Was bedeutet angesichts dieser Wahrheit "Kampf gegen die Umstände"? Es meint, dass der Mensch ständig gegen einen Effekt im Äußeren revoltiert, während er gleichzeitig im Herzen dessen Ursache hegt und am Leben erhält. Diese Ursache kann eine bewusste schlechte Angewohnheit oder eine unbewusste Schwäche sein. Doch was es auch ist, es verzögert hartnäckig die Anstrengung seines „Besitzers“ und ruft damit lautstark nach Abhilfe.

Menschen streben zwar einerseits danach, ihre Lebensumstände zu verbessern, sind aber andererseits oft nicht bereit, an sich selbst zu arbeiten; deshalb bleiben sie an die Verhältnisse gefesselt. Ein Mensch, der nicht davor zurückschreckt, „sich selbst ans Kreuz zu schlagen“, kann in seinem Bemühen, ein Ziel zu erreichen, das ihm am Herzen liegt, nicht versagen.

Dies gilt sowohl für irdische als auch für „himmlische“ Angelegenheiten. Sogar der Mensch, dessen einziges Ziel es ist, Reichtum zu erwerben, muss bereit sein, große persönliche Opfer zu bringen, bevor er sein Ziel erreichen kann. Um wie viel mehr muss erst derjenige sich bemühen und anstrengen, der gerne ein wohl fundiertes, selbstbestimmtes Leben verwirklichen möchte?

Nehmen wir zum Beispiel einen Menschen, der in bitterer Armut lebt. Wie gerne würde er sein Umfeld und den

Komfort in seinem Zuhause verbessern? Doch in seinem Job drückt er sich häufig vor der Arbeit und betrügt damit seinen Arbeitgeber, was er damit rechtfertigt, dass er viel zu schlecht bezahlt wird. Ein solcher Mensch versteht nicht die einfachsten Grundlagen jener Prinzipien, die die Grundlage für wahren Wohlstand bilden. Er ist nicht nur völlig ungeeignet, sich aus seinem Elend zu erheben, sondern zieht tatsächlich ein noch tieferes Elend an sich, weil er träge, trügerische und kraftlose Gedanken hegt und auslebt.

Betrachten wir als weiteres Beispiel einen reichen Menschen, der aufgrund seiner Völlerei an einer chronischen schmerzhaften Krankheit leidet. Er ist zwar gerne bereit, viel Geld dafür auszugeben, sein Leiden loszuwerden, sieht es aber nicht ein, sich seine Fresssucht abzugewöhnen. Er möchte weiterhin seine Lust auf schwere und unnatürliche Lebensmittel befriedigen, aber gleichzeitig gesund sein. Ein solcher Mensch ist völlig unfähig, gesund zu leben, weil er die ersten Prinzipien eines gesunden Lebens noch nicht gelernt hat.

Nehmen wir zuletzt einen Arbeitgeber, der krumme Methoden anwendet, um die Lohntarife zu umgehen, und der, in der Hoffnung auf diese Weise mehr Gewinn zu machen, die Löhne kürzt. Ein solcher Mensch ist für den Wohlstand völlig ungeeignet, und wenn er sowohl in Bezug auf seinen Ruf als auch in Bezug auf seinen Reichtum bankrott ist, gibt er den Umständen die Schuld, ohne zu wissen, dass er der alleinige Urheber seines Zustands ist.

Ich habe diese drei Beispiele lediglich angeführt, um damit die Wahrheit zu illustrieren, dass der Mensch (wenn auch fast immer unbewusst) der Verursacher seiner Lebensumstände ist, und dass er, während er ein gutes Ende anstrebt, seinen Erfolg ständig selbst hintertreibt,

indem er Gedanken und Wünsche hegt, die mit dem gewünschten Ergebnis nicht in Einklang stehen.

Ähnliche Beispiele lassen sich fast unendlich in allen möglichen Variationen anführen. Das ist aber gar nicht nötig, denn der Leser kann, wenn er gründlich danach Ausschau hält, selbst Spuren der Konsequenzen der Gesetze des Denkens in seinem eigenen Denken und Leben finden. Solange er dies aber nicht tut, wird das reine Aufzählen von Fakten nie dazu ausreichen, die Richtigkeit des Gesagten zu beweisen.

Lebensumstände sind allerdings so komplex, Denkmuster so tief verwurzelt und die konkreten Bedingungen für ein glückliches Leben von Fall zu Fall so verschieden, dass sich der komplette seelische Zustand eines Menschen (auch wenn er ihm selbst möglicherweise bekannt ist) von einem anderen nicht allein nach den äußeren Umständen seines Lebens beurteilt werden kann.

Ein Mensch kann in bestimmter Hinsicht ehrlich sein und trotzdem unter Entbehrungen leiden; ein Mensch kann in mancher Hinsicht unehrlich sein und es trotzdem zu Wohlstand oder gar Reichtum bringen. Doch der Schluss, der gewöhnlich daraus gezogen wird, dass nämlich dem einen der Erfolg wegen seiner erkennbaren Ehrlichkeit versagt bleibt und ein anderer wegen seiner offenkundigen Unehrlichkeit Erfolg hat, ist das Ergebnis einer oberflächlichen Betrachtungsweise, die unterstellt, dass der unredliche Mensch nahezu vollständig verdorben und der ehrliche praktisch durch und durch redlich ist.

Im Licht eines tieferen Wissens und eines größeren Erfahrungsschatzes betrachtet, stellt man fest, dass diese Beurteilungen falsch sind. Der unehrliche Mensch mag einige bewundernswerte Tugenden haben, die der andere

nicht besitzt; und der ehrliche Mensch widerliche Laster, die im anderen fehlen. Der ehrliche Mensch erntet die guten Ergebnisse seiner guten Gedanken und Handlungen, aber auch das Leid, das seine Laster zur Folge haben. Entsprechend erntet der Unredliche sein eigenes Glück und Unglück.

Es käme der menschlichen Selbstgefälligkeit sehr entgegen, glauben zu können, dass man wegen seiner Redlichkeit leidet. Doch nur wenn jemand jeden üblen, verbitterten und unlauteren Gedanken aus seinem Geist getilgt und den letzten sündhaften Fleck von seiner Seele gewaschen hätte, wäre er in der Lage, sich sicher zu sein und behaupten zu können, dass sein Elend tatsächlich das Resultat seiner guten und nicht etwa seiner schlechten Eigenschaften ist.

Und auf dem Weg zur Vollkommenheit, noch lange bevor er sie erreicht hat, wird der Betreffende feststellen, dass das Große Gesetz, das in seinem Geist und seinem Leben wirkt, absolut gerecht ist und deshalb nichts Gutes für Schlechtes und nichts Schlechtes für Gutes zurückgeben kann.

Mit diesem Wissen ausgestattet, wird er einsehen, wenn er eines Tags auf seine frühere Unwissenheit und Blindheit zurückblickt, dass sein Leben gerecht geordnet ist (und es immer war), und dass all seine bisherigen Erfahrungen, seien sie gut oder schlecht gewesen, gerechte Folgen im Rahmen der Entwicklung seines Selbst sind, die noch nicht vollendet ist.

Gute Gedanken und Handlungen können niemals zu schlechten Ergebnissen führen. Schlechte Gedanken und Handlungen können niemals zu guten Ergebnissen führen. Man könnte auch sagen: Aus einem Maiskorn kann sich nie